

**Grußwort von**

**Herrn Ministerialdirektor Prof. Dr. Wolf-Dietrich Hammann**

**anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemein-  
schaft Selbsthilfegruppen (DAG SHG) e.V.**

**am 21.06.2017**

**in Konstanz**

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Sie heute ganz herzlich hier in Baden-Württemberg zur Jahrestagung 2017 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen (DAG SHG) e.V. begrüßen.

Sehr gerne bin ich heute zu Ihrer Veranstaltung gekommen, um Ihnen auch im Namen des Schirmherrs dieser Veranstaltung, Herr Minister Manne Lucha, die Grüße der gesamten Landesregierung zu überbringen.

Selbsthilfe ist ein wichtiger Baustein der gesundheitlichen und sozialen Versorgung.

Sie ist Anregung, selbst aktiv zu werden.

Es freut mich deshalb besonders, dass die Jahrestagung ein ganz aktuelles und spannendes Thema aufgreift, nämlich die

„Gemeinschaftliche Selbsthilfe im Gesundheitswesen: Zwischen Betroffenenkompetenz und Anforderungen an Leistung und Qualität.“

Gerade für die professionelle Selbsthilfeunterstützung, deren Fachtagung dies heute hier ist, ergibt sich daraus sicherlich ausreichend Gesprächsstoff.

#### 1. Selbsthilfe folgt oft auf eine persönliche Krise

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ungezählt sind die Menschen, die sich in Selbsthilfegruppen zusammenfinden.

Ihr Wirken findet zudem häufig im geschützten Rahmen einer anonymen Gruppe statt.

Das hat in vielen Fällen auch einen guten Grund:

Am Beginn des Engagements in einer Selbsthilfegruppe steht oft eine persönliche Krise.

Die Diagnose einer schweren Erkrankung, ein psychischer Zusammenbruch, eine unerträgliche Notsituation, die einen selbst trifft oder die man mit einem nahen Angehörigen durchlebt.

Die Last, die einen Menschen mitunter schlagartig trifft, überfordert nicht selten die eigenen Kräfte und die der mittelbar Betroffenen, also der Angehörigen und Freunde.

Der Weg in eine Selbsthilfegruppe ist allerdings nicht vorgezeichnet.

Häufig bestehen Hemmungen, sich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen.

Doch in vielen Fällen zeigt sich, dass dies für die Betroffenen der richtige Weg ist, mit der neuen Lebenssituation besser zu Recht zu kommen.

Denn das Angebot soll als niedrigschwelliges Angebot möglichst viele Betroffene an einem Ort zusammenbringen.

Wir alle wissen, dass das Engagement in einer Selbsthilfegruppe dabei helfen kann, sich zu erproben, Zutrauen zurückzugewinnen und wieder einen sichtbaren Platz in der Gemeinschaft zu finden.

Auch die „Engagementstrategie Baden-Württemberg“ greift dieses wichtige Thema auf.

## 2. Kontaktstellen bilden wichtige Infrastruktur

Selbsthilfe als besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements braucht zu seiner Entfaltung gute Rahmenbedingungen.

Diese soziale Infrastruktur ist deshalb für die organisierte Selbsthilfe von großer Bedeutung.

Denn ohne diese Hilfestellung wäre die Arbeit der „Selbsthilfebewegung“, die sich nun schon viele Jahre für das Wohlergehen so zahlreicher Menschen in unserem Land verdient gemacht hat, wesentlich beschwerlicher.

## 3. „Gemeinschaftliche Selbsthilfe im Gesundheitswesen“

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
die gesundheitsbezogene Selbsthilfe in Baden-Württemberg ist durch ihr vielfältiges Engagement von und für die Betroffenen ein wichtiger Partner für ein patientenorientiertes Gesundheitswesen im Sinne des Gesundheitsleitbildes Baden-Württemberg.  
Das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg misst den Selbsthilfegruppen eine hohe Bedeutung bei.

Selbsthilfegruppen haben sich in den letzten Jahrzehnten in nahezu allen sozial- und insbesondere gesundheitspolitischen Bereichen gebildet und sind in der Zwischenzeit zu einer unverzichtbaren Ergänzung der sozialen Infrastruktur geworden.

Selbsthilfegruppen sind in Deutschland nicht mehr aus dem Leben der Menschen wegzudenken.

Die Selbsthilfebewegung in ihrer vielfältigen Ausformung - gerade auch bei uns in Baden-Württemberg - gehört zu den wesentlichen Elementen unseres Sozialstaates.

Sie umfasst inzwischen die Bereiche der Familien-, Gesellschafts-, Gesundheits- und Sozialpolitik.

Deshalb unterstützt das Land Baden-Württemberg seit Jahren die Arbeit der Selbsthilfe in den unterschiedlichen Bereichen.

Wir gehen hierzulande von 5.000 bis 7.000 örtlichen Selbsthilfegruppen aus.

Die Vielfalt ist beeindruckend: angefangen von den Selbsthilfegruppen chronisch Kranker, über die Selbsthilfegruppen nach Krebs bis hin zur Sucht- und Behindertenhilfe oder der Aids-Hilfe.

Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, die finanzielle Förderung dieser wichtigen Gruppen auch in Zeiten knapper Kassen beizubehalten.

Selbsthilfe kann die Gesundheitskompetenzen von Patientinnen und Patienten stärken und sie so befähigen, Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen.

Die Gruppen ergänzen professionelle Gesundheitsdienste und helfen kranken Menschen und ihren Angehörigen, mit Krankheiten und deren Folgen besser umzugehen.

Mit dieser Erfahrung und Kompetenz leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag für eine gute Gesundheitsversorgung.

Durch ihr vielfältiges Engagement sind die Selbsthilfegruppen heute anerkannte und wichtige Partner des Gesundheitswesens in Baden-Württemberg.

So war die Selbsthilfe auch an der Erarbeitung des Gesundheitsleitbildes Baden-Württemberg beteiligt.

Mit dem Gesundheitsleitbild wollen wir u.a. eine Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention und eine stärkere Patientenorientierung mit mehr Beteiligung erreichen.

Durch die 39. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. wird das Thema Selbsthilfe, Gesundheitsförderung und Prävention tatkräftig unterstützt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
eine Gemeinschaft lebt vom Engagement der Menschen füreinander. Dieses Engagement verdient auch weiterhin unsere Unterstützung.

Erst das große Engagement der vielen Ehrenamtlichen macht unsere Gesellschaft zu dem, was sie ist: lebenswert und solidarisch.

Daher möchte ich nicht nur die Förderung, die eine freiwillige Leistung des Landes ist, beibehalten, sondern auch dazu beitragen, die gesundheitliche Selbsthilfe zu stärken.

Denn oft geht es nicht nur um eine finanzielle Hilfe. Wichtig ist beispielsweise auch die Weiterführung der begonnenen Arbeit und die Kooperation und Vernetzung mit anderen Gruppen und fachliche Unterstützung.

Wer sich in der Selbsthilfe engagiert, wird auch persönlich bereichert!

Denn Selbsthilfegruppen bieten weitaus mehr als nur Informationen zu bestimmten Fragestellungen und Krankheiten.

Sie richten den Blick auf den ganzen Menschen und ermöglichen so gegenseitige Lebenshilfe!

Die Selbsthilfearbeit verdient Respekt, Anerkennung und Wertschätzung!

Schluss:

Gesellschaftliches Zusammenleben funktioniert nur dort gut, wo der Einzelne bereit ist, für die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen.

Es gilt deshalb weiterhin, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Freude am Engagement fördern.

Nicht nur der Einzelne profitiert davon, sondern die Gesellschaft insgesamt.

Deren Zusammenhalt wird vom Engagement aller gestärkt.

Ich wünsche Ihnen für Ihr Wirken viel Freude, Kraft und gutes Gelingen und der Tagung noch viele anregende Gespräche.